

Würdigung

Zum 60. Geburtstag von o. Univ.-Prof. Dr. Herbert Kofler

Josef Eitler

Als ich eingeladen wurde, an der Festschrift für dich, lieber Herbert, anlässlich deines runden Geburtstages mitzuwirken, habe ich mit der Einschränkung zugesagt, keinen Beitrag in Form einer wissenschaftlichen Abhandlung liefern zu wollen, sondern vielmehr eine aufrichtige und herzliche Grußbotschaft zu senden.

Ich verfasse zum Steuerrecht Skripten und bin Co-Autor diverser Publikationen, bin aber hauptsächlich lehrend und vortragend tätig. Nicht das Schreiben, sondern das Reden ist meine Haupttätigkeit.

Lieber Herbert!

Als Vortragende sind wir uns vor vielen, vielen Jahren in der KWT begegnet. Etwa ab Mitte der 70er Jahre haben wir im Rahmen der Steuerberaterausbildung Seminare und Vorträge am damaligen Sitz der Kammer in Wien 8, Bennoplatz, gehalten. Wir haben beide in den gleichen Kursen gesprochen, die Stoffgebiete waren aufgeteilt, Skripten kaum vorhanden, gefragt waren eigene Darstellungen und Erläuterungen am Overhead.

Laufende gegenseitige Hinweise: „Das macht der Kofler ...“, „das macht der Eitler“, waren üblich. Ich habe stehend und gehend, du sitzend und schreibend vorgetragen.

Jeder hatte naturgemäß einen anderen Zugang zum Steuerrecht – ich als Betriebsprüfer der Finanzverwaltung und du als Assistent der Universität Linz. Ich habe schon damals deine analytische und strukturierte Sicht und Darstellung des Steuerrechts geschätzt und bewundert. Diese deine Kenntnisse und Fähigkeiten haben dich in der Folge zum anerkannten und allseits geschätzten Hochschullehrer werden lassen.

Deine pragmatische Sicht und systematische Vortragsweise haben mich – der ich eher spontan und intuitiv tätig war – damals beeindruckt und beeinflusst.

Nach der Zeit als Assistent warst du Dozent an der Universität Linz und deine Kammer-vorträge wurden naturgemäß seltener. In diese Zeit fällt auch deine Tätigkeit in einer Steuerberatungskanzlei, die zur Bestellung zum Steuerberater führte.

In vielen Büchern, Artikeln und Publikationen hast du dich beispielhaft mit dem Steuerrecht allgemein, aber auch mit speziellen Problemen befasst. Das waren keinesfalls rein theoretische Abhandlungen, sondern für die Anwender auf Berater- und Verwaltungsseite ungemein wertvolle Hilfsmittel.

Nach deiner Berufung an die Universität Klagenfurt hast du auch Kammerfunktionen übernommen. Du wurdest Mitglied des Prüfungsausschusses für Steuerberater für Kärnten. Ich selber war Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Steuerberater für Wien, Niederösterreich und Burgenland und damit für die Erstellung der Klausurbeispiele für Steuerrecht und BWL zuständig und verantwortlich.

In vielen Diskussionen und Sitzungen haben wir die Klausurerstellung für die schriftlichen Prüfungen völlig neu gestaltet. Du hast wesentlich mitgewirkt, die Klausurarbeiten übersichtlich und getrennt nach Stoffgebieten zu erstellen. Deine Meinung war in diesem Entscheidungsprozess immer maßgeblich und entscheidend.

Auch bei Fragen zum Beurteilungsmodus (Musterlösung), zur Begutachtung und schließlich ganz allgemein zur Objektivierung des Verfahrens hast du entscheidend mitgewirkt und deine Erfahrungen als Hochschullehrer eingebracht.

Neben deiner Tätigkeit als Steuerberater bist du im Aufsichtsrat großer und größter Unternehmen aktiv und Vordenker und gefragter Ratgeber bei Steuerreformplänen verschiedenster Gruppierungen.

Um all diese Funktionen auch wahrnehmen zu können, pendelst du zwischen Kärnten, Wien und Oberösterreich, was manchmal wohl anstrengend und beschwerlich sein wird.

Neben beruflichen Kontakten hat sich im Laufe der Zeit naturgemäß auch eine persönliche Freundschaft unter Einbeziehung unserer Frauen und weiterer Freunde entwickelt. Initiiert vom Leiter der WT-Akademie, Mag. G. Stangl, trifft sich einmal im Jahr – vornehmlich im Herbst – die „Pogusch“-Runde in der Steiermark zu einem völlig privaten und gemütlichen Wochenende. Beim Wandern, Diskutieren und bei gutem Essen werden Freundschaften gepflegt und gefestigt. Du hältst uns traditionsgemäß bei passender Gelegenheit eine Ansprache auf höchstem Niveau. Unvergessen ist deine Erzählung von „Westgoten“ und „Athenern“, in der du parabelgleich und symbolhaft die Lebensgestaltung und -führung vergleichend dargestellt hast. Als Ansprache für Absolventen anlässlich der Promotion gedacht, werden allgemein gültige Verhaltensweisen für ein sinnvolles und erfülltes Leben übermittelt. Beeindruckend!

Lieber Herbert!

Ich wünsche dir noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische! Viel Freude im Beruf mit Lehrtätigkeit und wissenschaftlicher Arbeit! Ich erwarte noch viele gescheite und wichtige Meinungsäußerungen zum Steuerrecht!

Dein privates Glück hast du mit deiner Frau Margit gefunden, die dich liebt, umsorgt und begleitet. Die beiden Söhne sind in teils unterschiedlichen Berufsrichtungen äußerst erfolgreich tätig.

Du kannst auf ein privates und berufliches Leben mit Freude, Stolz und Zufriedenheit zurückblicken.

Du bist ein „Athener“ – bleib einer!

Ich bin glücklich über unsere Freundschaft!

In herzlicher Verbundenheit

Josef Eitler

Würdigung

Gedanken eines Praktikers zum 60. Geburtstag von Univ.-Prof. Mag. Dr. Herbert Kofler

Eberhard Wobisch

Wenn einem Praktiker die ehrende Aufgabe zuteilwird, zum 60. Geburtstag eines akademischen Lehrers einige Gedanken beizusteuern, mag dies überraschen – oder aber die Verbundenheit des Jubilars mit der steuer- und finanzrechtlichen Praxis demonstrieren.

Herbert Kofler versteht es in meisterlicher Form, sein akademisches Wissen sowohl in literarischer als auch verbaler Form so zu fassen, dass ihm der grundinformierte Normadressat folgen kann.

Er musste nie aufgefordert werden, den versponnenen Elfenbeinturm einer ausschließlich selbstzweckdienlichen Wissenschaft zu verlassen, er hat diesen Elfenbeinturm nie betreten.

So überrascht es nicht, dass er nicht nur als brillanter Vortragender, sondern auch als hervorragender Verfasser von rund zwanzig Fachbüchern und von weit mehr als 200 weiteren Publikationen in der Fachwelt geschätzt, gesucht und anerkannt ist.

Stellvertretend darf auf das Handbuch zur Betriebsaufgabe, das Handbuch der österreichischen Steuerlehre und die Steuerjahrbücher hingewiesen werden.

Herbert Kofler gelingt es aber offensichtlich, nicht nur bereits mit dem Steuerrechtsbazillus Infizierte zu begeistern, auch seine Studenten, zur Zeit belegen in Klagenfurt etwa 1800 Studierende ein Studium der angewandten Betriebswirtschaftslehre, scheinen die besondere Praxisorientierung dieses von ihm aufgebauten Studiums zu schätzen und zu würdigen.

Dass seine Studenten einen Fackelzug inszenierten, um ihn zum Verbleib in Klagenfurt zu bewegen, ist daher gleichermaßen verständlich wie einmalig.

Wer den Vorzug genießt, Sponsionsreden von Herbert Kofler gehört zu haben, wer daher weiß, welche humanitäre Weltanschauung, Güte und Wärme dieser akademische Lehrer den Jungakademikern mit auf den Lebensweg gibt, der versteht, dass man bei Herbert Kofler nur von „seinen“ Studenten sprechen kann.

Dass sich drei Mitarbeiterinnen – die Herausgeberinnen dieser Festschrift – habilitieren konnten, rundet das Bild unseres Jubilars als akademischer Lehrer eindrucksvoll ab.

Aber nicht nur die Wissenschaft konnte auf den Finanz- und Steuerrechtsexperten Herbert Kofler nicht verzichten, auch die Wirtschaft von der Nationalbank bis zu zahlreichen Aufsichtsräten und Stiftungsvorständen suchen und schätzen Rat und Meinung unseres Jubilars.

Da konnte die Politik nicht lange ausbleiben. So stand die Steuerreform 2004/2005 (Gruppenbesteuerung) unter seiner Leitung.

Zum Schluss seien mir, in freundschaftlicher Verbundenheit, noch einige Gedanken zum „Familienmenschen“ Herbert Kofler gestattet.

Seine wunderbare Partnerin Margit hat ihm zwei Söhne geboren. Georg, der doppelt promoviert nach einigen Auslandsaufenthalten den Ruf der Universität Linz als Universitätsprofessor angenommen hat, ist der Fachwelt bestens bekannt, dass der zweite Sohn Johannes den Technikerweg einschlug und sub auspiciis praesidentis im Bereich der Quantenphysik promovierte, verdient ebenfalls unsere Anerkennung und macht den jugendlichen Großvater Herbert und die charmante Oma Margit zweifellos stolz und glücklich.

Lieber Herbert, ein herzliches „Honos est praemium virtutis“!

Eberhard Wobisch